

Einarbeitung von Mikrofilmen im Projekt „Quellkopien“ und an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei der Katalogisierung von Rara-Beständen im Notenarchiv der Bibliothek. Sein Studium schloss er mit einer Arbeit zur Erschließung des Nachlasses des Komponisten Hans-Christian Bartel (1932–2014) im Gewandhausarchiv Leipzig ab.

Gleichzeitig war Nierlin von August 2015 bis Juli 2016 vertretungsweise an der Bibliothek der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar tätig, wo er hauptsächlich in der Institutsbibliothek Musikwissenschaft eingesetzt war.

In der Bibliothek der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin sind umfangreiche Modernisierungsarbeiten in Planung: In einem ersten Schritt wurde zu Beginn des Wintersemesters 2016/17 die bisherige Zettelverbuchung durch die Einführung einer elektronischen Ausleihverbuchung abgelöst. In Verbindung mit einer grundlegenden Revision des Notenbestands (rund 50.000 Exemplare) sollen im nächsten Schritt die vor 2009 erworbenen Bestände – dazu gehören auch ca. 4.000 CDs und DVDs – retrokatalogisiert werden, bevor mit der Einbindung der Akzession in das Bibliothekssystem ein integrierter Geschäftsgang etabliert werden soll. Im Zusammenhang mit einer neuen Raumkonzeption soll eine systematische Freihandaufstellung den Zugang zu den Beständen erleichtern und ihre Nutzung intensivieren. Darüber hinaus ist in naher Zukunft die Implementierung eines Archivs zur Dokumentation der Hochschulgeschichte im Bibliotheksbereich vorgesehen. An erster Stelle aber ist Thomas Nierlin ein enger und guter Kontakt zu Studierenden und Lehrenden wichtig, um bei den Benutzern der Bibliothek möglicherweise bestehende sprachliche Schranken abzubauen oder ihnen über die Klippen der nach Preußischen Instruktionen sortierten Zettelkataloge hinwegzuhelfen und sie durch eine gute Beratung und Literaturversorgung für die Bibliotheksnutzung zu gewinnen. Dabei empfindet er die Einbindung seiner Stelle in das künstlerische Umfeld der „Hanns Eisler“ im Herzen Berlins als eine große Bereicherung.

Rouven Schabinger

Bettina von Seyfried geht in den Ruhestand

Das erste Mal traf ich Bettina von Seyfried Mitte 1978 in der Musikabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (heute Staatsbibliothek zu Berlin), wo ich als Referent für Musikdrucke und Musiknachlässe arbeitete. Seitdem verbindet uns eine Freundschaft.

Bettina von Seyfried wurde am 14. Oktober 1951 in Berlin (West) geboren. Nach dem Abitur studierte sie Musikwissenschaft, Publizistik und Geschichte in Berlin, Freiburg und Wien. Nebenbei war sie in



den Bereichen Theater und Journalismus tätig, vorwiegend beim ZDF im Studio Berlin und in der Zentrale in Mainz. Ein Auslandsaufenthalt führte sie 18 Monate an das Elder Konservatorium nach Adelaide in Südastralien, wo sie einen Lehrauftrag hatte und wissenschaftlichen Recherchen nachging. Außerdem erwarb sie nebenbei an der Flinders School of Music ein Performance-Diplom im Fach Klavier. Ihre Promotion folgte 1983.

Ihre erste reguläre Stelle trat Dr. Bettina von Seyfried am 1. Januar 1986 im Deutschen Musikarchiv der Deutschen Bibliothek (heute Deutsche Nationalbibliothek) in Berlin an. Sie leitete sieben Jahre lang das Referat Katalogisierung und begann später den Bereich Benutzung aufzubauen, den sie schließlich als eigenes Referat bis zum Umzug des Deutschen Musikarchivs nach Leipzig im Jahr 2010 erfolgreich geleitet hat.

Schon nach dem ersten Berufsjahr begann von Seyfried, sich in der Arbeit der AIBM einzubringen. Sie war von 1988 bis 1994 Generalsekretärin, von 1994 bis 1997 Präsidentin der deutschen Gruppe der AIBM. Danach zog sie sich aus der AIBM zurück und verlagerte ihre Aktivitäten auf das Schreiben von Rezensionen für das Forum Musikbibliothek (bisher rund 120). Auf internationaler Ebene war sie in der IAML Cataloguing Group aktiv. 2006 wurde Bettina von Seyfried zusammen mit mir Gründungsmitglied der Internationalen ISMN-Agentur e. V. mit Sitz in Berlin. Seitdem nimmt sie in diesem Verein die Aufgaben des Treasurers wahr.

Um sich für das Berufsfeld Bibliothek zu rüsten, hat sie über viele Jahre dienstlich sowie aus eigener Motivation vielfältige Fortbildungs- und Ausbildungsmaßnahmen genutzt. Dazu gehörte auch das Erlernen von Fremdsprachen, sodass sie neben Englisch und Französisch in Italienisch, Spanisch und Russisch kommunizieren kann.

Mit dem Umzug des Deutschen Musikarchivs von Berlin nach Leipzig entfiel ihre Stelle ersatzlos. Seitdem arbeitet sie in der Abteilung Inhaltserschließung vorwiegend im Bereich Pädagogik und Verwaltungsfachschriften, seit Kurzem gehören auch Veröffentlichungen aus dem Bereich der Musik zu ihrem Aufgabengebiet.

Wenn Bettina von Seyfried am 1. April 2017 in Pension geht, warten bereits viele alte, neue und vor allem kreative Aufgaben und Projekte auf sie, sodass sie noch sehr lange keine Ruheständlerin sein wird. Ich danke ihr für die hervorragende Zusammenarbeit, vor allem in der Zeit von 1988 bis 1997, wo wir zusammen dem Vorstand der AIBM angehörten. Zum Schluss wünsche ich ihr eine stabile Gesundheit, damit sie alle ihre Pläne verwirklichen kann.

Joachim Jaenecke